

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Das 381 Hektar große Naturschutzgebiet „Höftland Bockholmwik und angrenzende Steilküsten“ wurde 2015 mit dem Ziel ausgewiesen, einen besonders naturnahen und vielfältigen, zugleich aber auch charakteristischen Abschnitt der schleswig-holsteinischen Ostseeküste zu sichern.

Hier sind die gestaltenden Kräfte des Meeres auf engstem Raum zu beobachten. Während sich die Brandung immer weiter in die Steilküsten hineinfrißt, hat die Strömung wenige Meter weiter aus dem Abbruchmaterial einen weit in die Ostsee ragenden Komplex aus Strandwällen, eingelagerten Rinnen und vermoorten Senken - das Höftland - aufgebaut.

Vom Wasser geprägt sind auch die von Bachschluchten und Seitentälern durchzogenen Moränenflächen oberhalb des östlichen Kliffs.



Bachlauf im Siegumer Wald

Flachwasser und Flachküste

Das Naturschutzgebiet umfasst eine beispielhafte, an der schleswig-holsteinischen Ostsee nur noch selten anzutreffende Abfolge im Aufbau der Küste. Die 220 Hektar große Flachwasserzone wird von Seegraswiesen, Windwatten, Sandbänken, Riffen, Muschelbänken und Blockfeldern strukturiert.

Landseitig umfasst das Schutzgebiet zwei überwiegend noch aktive Steilküstenabschnitte sowie eine bis zu 400 Meter in die Ostsee ragende Flachküste - das Höftland. Dieses haben Meeresbrandung und -strömung im Laufe der letzten Jahrhunderte durch Materialumlagerung vor der ursprünglichen Küstenlinie entstehen lassen.

Die aufgeschütteten Strandwälle entwickelten sich zu einem typischen Nehrungshaken und geben so dem Höftland seine charakteristische V-förmige Ge-



Salzmiere

Stranddistel

Flachwasserzone

Sand-/Kiesstrand mit Spülauraum

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden:

- Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel.: 04347/704-230
E-Mail: broschueren@llur.landsh.de
- Unter www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden. (QR-Code oben)



Schleswig-Holstein
Ministerium für Energiewende,
Landwirtschaft, Umwelt, Natur
und Digitalisierung



Finanzierung

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung

Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Gebietsbetreuung

Naturschutzverein im Amt Langballig e.V.
Amtshaus
Süderende 1, 24977 Langballig
E-Mail: info@naturschutzverein-im-amt-langballig.de
Web: work.naturschutzverein-im-amt-langballig.de



Natürlich hier.

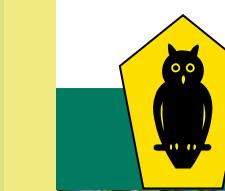


Die Stiftung Naturschutz arbeitet mit ihrem Flächenerbau, ihren Maßnahmen und ihrem Management daran, die Naturschutzziele in diesem Gebiet zu verwirklichen.
(Infos siehe www.stiftungsland.de)

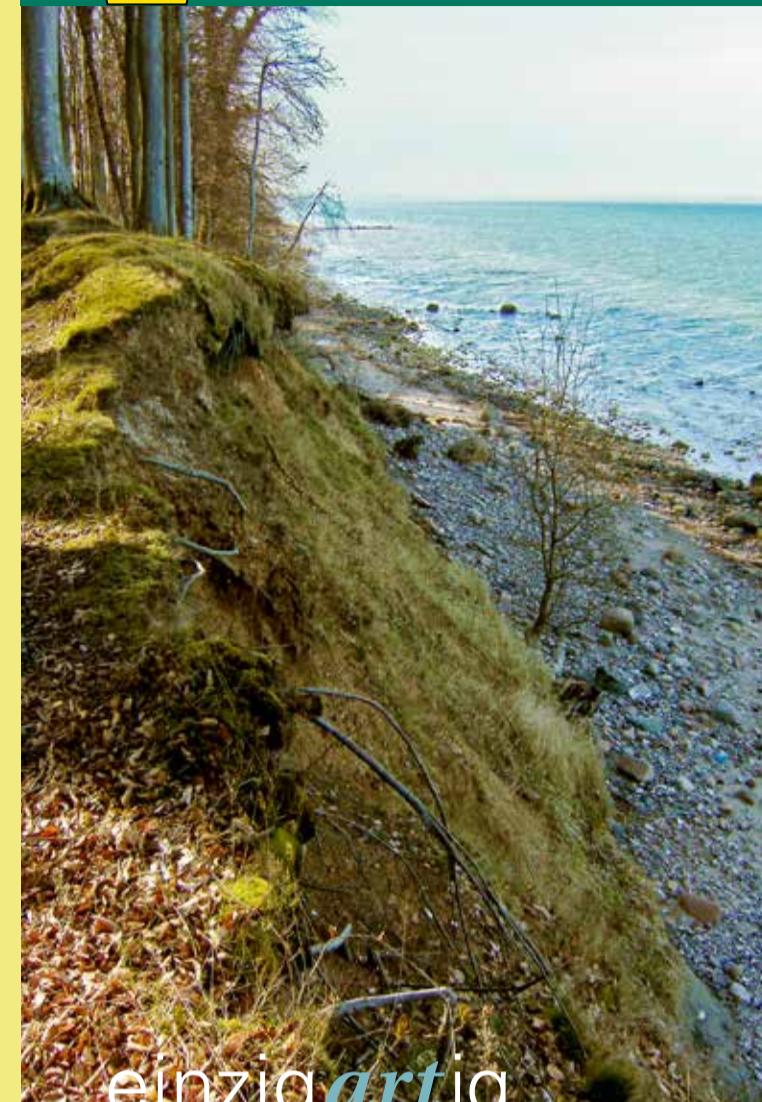
Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“. www.natura2000.schleswig-holstein.de

Fotos Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
(Titelbild: Steilküste im Naturschutzgebiet, 1,4,6,14,20), Mordhorst (2), Lau (3,15), LVerMGeo-SH (5), Behr (7,8), Winkler (9,10), Vinx (11-13), Werhahn (16), Schubert (17), Stecher (18), Hecker (19)

Redaktion, Grafik und Herstellung Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392/69271, www.buero-mordhorst.de
Text Gesteine: R. Vinx



Höftland Bockholmwik und angrenzende Steilküsten



einzigartig
in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln



Die Steilküste im Naturschutzgebiet ist bewaldet.

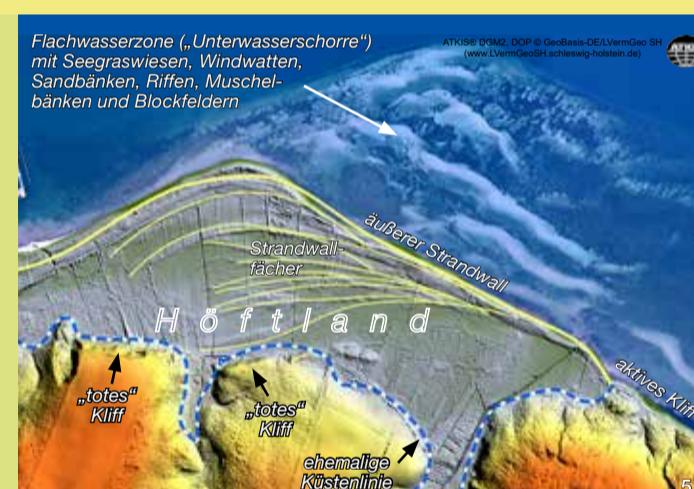
Zur Entstehung der Steilküsten

Südlich der Ortschaft Bockholm sowie zwischen dem Höftland Bockholmwik und Langballigholz erstrecken sich zwei überwiegend bewaldete Steilküsten. Diese sind aufgrund ihrer Naturnähe und Unstörtheit einzigartig für die Landschaft Angeln und gehören mit zu den eindrucksvollsten Küstenlandschaften der schleswig-holsteinischen Ostseeküste.

Die Flensburger Förde wurde bei einem der letzten Eisvorstöße am Ende der letzten Kaltzeit (15.000 bis 13.500 v. Chr.) vom „Förde-Gletscher“ ausgeräumt. Die heutige Ostseeküste besteht zumeist aus abgelagertem Geschiebemergel („Till“) der Seitenmoränen dieser Gletscherzung.

Mit dem nacheiszeitlichen Wiederaufstieg der Ostsee vor einigen tausend Jahren begann die Bildung der typischen Ausgleichsküste mit einerseits starken Abbrüchen an den Steilküsten und der Schaffung neuer Flachküsten durch das abgetragene Material andererseits.

Steilküsten unterhalb von Küstenwäldern zeichnen sich durch sehr geringe bis fehlende menschliche Beeinflussung aus. Aufgrund ihrer Naturnähe, Vielfalt und Unstörtheit sind sie besonders wertvoll und schutzwürdig.

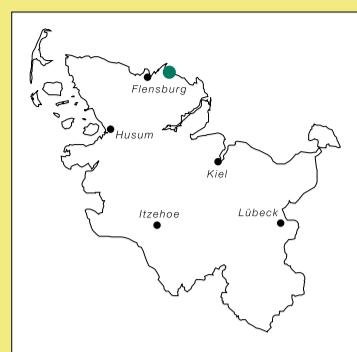
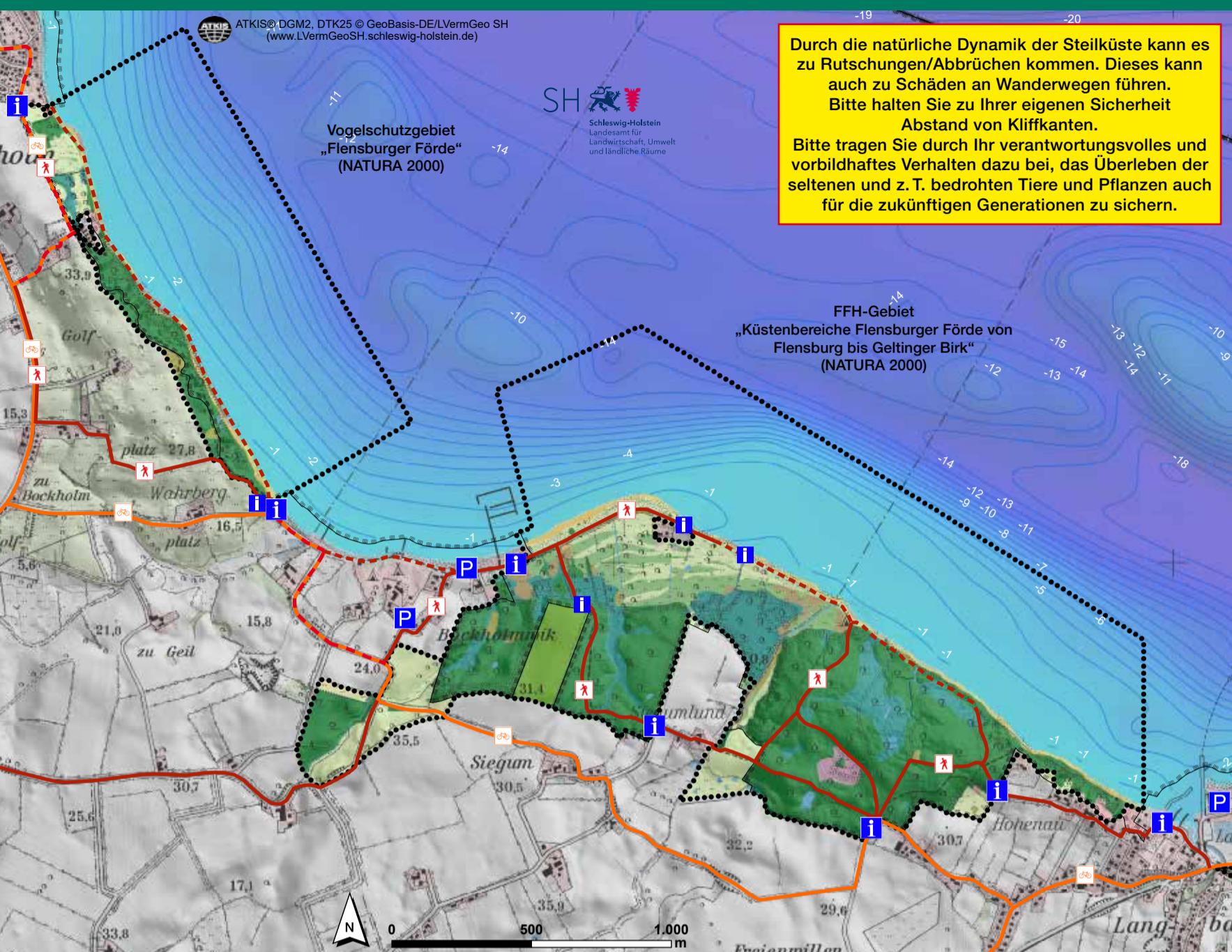


Die Kombination aus Luftbild und Höhenmodell veranschaulicht das Wachstum des Strandwallsystems. Ausgangspunkt war die Steilküste im Südosten des heutigen Höftlandes, von der nach Westen gerichtete Strömungen das notwendige Material abtrugen.

stalt. Heute schließt der äußere Strandwall den ehemaligen Flachwasserbereich vollständig ab und staut das oberflächlich von den Moränenhängen abfließende oder am Hangfuß quellig austretende Wasser. Die vom Meer abgeschnürten Senken sind teilweise vermoort und werden großflächig von nassen Bruchwäldern oder Feuchtgrünland eingenommen.

Aufgrund der früheren, relativ intensiven Nutzung ist das Strandwall-System weitgehend eingeebnet und heute kaum noch erkennbar. Wie die angrenzenden, naturnahen, sowohl von Trockenheit als auch von Nässe geprägten Biotope ist das vorherrschende Dauergrünland sehr arten- und strukturreich und Lebensgrundlage einer höheren Zahl an seltenen küstentypischen Tier- und Pflanzenarten.

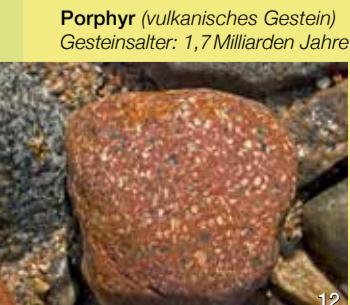




Viele Vogelarten nutzen die Flachwasserzone als Nahrungs-, Mauser-, Rast- und Überwinterungsgebiet. Einige Arten wie der Sandregenpfeifer (9) brüten auch am Strand. Er legt seine Eier (10) in flache Mulden zwischen den Kies. Diese sind durch ihre Färbung schwer von den umliegenden Steinen zu unterscheiden und können leicht übersehen werden.



Roter Orthocerenkalkstein Sedimentgestein mit Fossilien (Gehäuse von frühen Tintenfischen), Alter: ca. 480 Millionen Jahre



Porphyry (vulkanisches Gestein) Granit (magmatisches Tiefengestein) Gesteinsalter: 1,7 Milliarden Jahre

Naturnaher Küstenwald

Aufgrund der sehr unterschiedlichen Standortverhältnisse und des bewegten Reliefs zeichnet sich der Siegumer Wald durch eine hohe Vielfalt an Waldgesellschaften aus und bietet vielen z.T. seltenen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum.

- Die wellige, von Bachschluchten und Seitentälern zerfurchte Moränen-Hochebene wird überwiegend von strukturreichen Buchenwäldern eingenommen.
- Entlang der sich quer durch die Hochfläche Richtung Ostsee schlängelnden Bachtäler der Königsau und der Ringsbergerau haben sich Erlen-Eschenwälder angesiedelt.
- Im Übergang zum Höftland breiten sich z.T. großflächige Feucht-, Bruch- und Auwälder aus.
- Die bis 30 Meter hohe Steilküste ist zumeist mit eschenreichen Hangwäldern, seltener von edellaubholzreichen Schluchtwäldern oder Hang-Buchenwäldern bedeckt.
- Neben Sumpfwäldern finden sich kleinflächig sogar saure Übergangsmoore oder Quellaustritte mit Bitterem Schaumkraut, Gegenblättrigem Milzkraut und verschiedenen Moosarten.

Viele Bereiche des Siegumer Waldes wurden über Jahrzehnte niederwaldartig, vor allem zur Brennholznutzung, bewirtschaftet. Aufgrund der kleinräumigen Besitzstruktur und teilweise extensiven Nutzung sind zahlreiche naturnahe Waldbiotope erhalten geblieben.

Eschenwald auf tiefer gelegener Terrasse



Neue Kleingewässer sollen die Bestände seltener und schützenswerter Amphibien sichern: im Höftland für die Kreuzkröte und auf der Hochebene für den Laubfrosch und den Kammolch.

Zudem wurden in den letzten Jahren Laubfrösche und Kreuzkröten ausgesetzt. So konnten die Bestände in der Anfangszeit stabilisiert werden.

Waldtümpel in staunasser Senke

